

Marienbibliothek

Fisch E II. 13c Q
E. II. 13.ε (1-33)
Q

(15)

Kurzgefaßte

N a c h r i c h t

von demjenigen

was seit dem Treffen bey Liegnitz

bey denen

königl. preussischen Kriegsheeren in Schlesien und Sachsen

vorgefallen ist

wie auch

von dem herrlichen Siege

welchen

Se. königliche Maiestät

den 3ten November

bey Zorgau über die österreichische Armee

unter Anführung des Feldmarschalls Daun

erhalten haben.



1760.

15





Nach dem Treffen bey Liegnitz, gingen des Königs Maiestät mit Höchstderoselben Kriegesheer nach Breslau; des Prinzen Heinrichs königl. Hoheit hingegen beobachteten die Russen, und gingen ihnen bis Winzig zur Seiten. Von hier ward der General von Holz gegen Glogau abgeschickt, und der Rest der Prinz. Heinrichschen Armee stieß zum König. Nach dieser Vereinigung rückten Se. königl. Maiestät bis Zobten vor, wo der General Laszi postirt stand. Die Daunische Armee hatte ihr Lager bey Würben. Der König schlug darauf das seinige bey Pschidewitz auf, machte gegen 8 Uhr Abends von neuem eine Bewegung; ging um den Zobtenberg herum, und setzte sich auf die Anhöhen von Pfaffendorf, eine Meile von Schweidnitz. Der Feldmarschall Daun, welcher sich durch diese Bewegung genbthiget sahe, seine Stellung zu verlassen, und auf die im Sinn gehabte Belagerung von Schweidnitz Verzicht zu thun, lagerte sich auf die abhängigten Berge von Polnisch-Weitritz an bis über Freyburg hinaus. Der König nahm sein Lager bey Pulz, nahe vor Schweidnitz, und marschirte von da rechts ab. Das Vordertreffen, welches der General Zietzen anführte, stieß bey Striegau auf das feindliche Corps des Generals Nauendorf, schlug es, und machte ohngefehr 300 Dragoner von verschiedenen österreichischen Regimentern zu Gefangenen. Den 11ten Sept. setzte sich das königl. Kriegesheer von neuem rechter Hand in Marsch, und versuchte um das österreichische Lager herumzugehen. Es erreichte auch über Cauder und Baumgarten die Gebürge, und lagerte sich bey Reichenau. Der Feldmarschall Daun veränderte hierauf gleichfals seine Stellung, machte gegen uns Fronte, und breite

tete sich vom Zeiskenberg gegen Willshendorf aus; weil er aber einen weit kürzern Weg zu thun hatte, so gewann er Zeit, die Deflees von Harthe mit einem Corps zu besetzen, und wir wurden dadurch verhindert, Landshuth zu erreichen. Den folgenden Tag ließ sich ein feindliches Corps, unter Anführung des Generals Beck, auf unserer linken Seite sehen; man griff es sogleich an, warf es über den Haufen, jagte es durch Hohenfriedberg durch, und verfolgte die Cavallerie bis nach Striegau, bey welcher Gelegenheit 7 bis 800 Panduren in unsere Hände fielen. Die Lage des österreichischen Lagers setzte die Feinde in den Vortheil, daß sie uns auf allen Seiten zuvor kommen konnten. Sie waren in einem Mittelpunct, und was wir auch für Bewegungen machen mochten, mußten wir doch allemal den Unerans von solchen berühren. Nichts desto weniger ward beschloffen, sich um den feindlichen rechten Flügel herum zu ziehen, um zu versuchen, ob man nicht vor ihnen die Posten von Waldenburg und Gottesberg, im Gebürge, erreichen könnte. Das Heer des Königs zog sich zu dem Ende linker Hand durch Hohenfriedberg in die Ebene. Der Feldmarschall Daun ging uns zur Seiten, und es ward von beyden Theilen beständig auf einander canoniret. Die feindliche Cavallerie versuchte sogar einen Angriff auf das Centrum unsers Heers, welcher ihr aber so übel gelang, daß sie etliche hundert Mann dabey einbüßte. Inzwischen erreichten doch unsere Vortruppen die Deflees von Polnischweitzitz, mußten aber daselbst einen feindlichen Verhaß anräumen, welches, ob er gleich nicht besetzt war, dennoch viel Zeit und Mühe kostete. Nichts desto weniger besetzte der General von Neuwied die Ebenen auf denen Anhöhen von Gersdorf, mit 2 Bataillons, und verjagte von solchen etliche österreichische Schwadronen. Kurz darauf stieß er auf etliche feindliche Bataillons Grenadierer und Infanterie, welche gegen ihn anrückten, warf selbige in dem seiffersdorffschen Grunde über den Hauffen, nahm ihnen 16 Canonen weg, und machte 300 Mann zu Gefangenen. Ein Theil unsers Heers folgte gedachten General von Neuwied nach, und weil es die Gebürge von Gottesberg vom Feinde besetzt fand, so nahm es sein Lager bey Dittersbach, und besetzte die Posten von Königsberg, von Tanhausen und von Barsdorf. Beyderseitige Kriegsheere fanden sich durch diese verschiedene Bewegungen gegen einander über, jedoch in einer solchen Lage, daß dem einen und dem andern der Angriff höchstbedenklich und fast unmöglich war; und es herrschte in diesem Lager eine solche Ruhe, deren man in gegenwärtigem Kriege noch niemals empfunden hatte. Diese Stellung schien inzwischen dem Feldmarschall Daun, wegen der Folgen, welche er voraus sah, beschwerlich zu seyn; und

der wienersche Hof fand sich dadurch bewogen, bey denen Russen auf einen Einfall in das Churfürstenthum Brandenburg zu dringen. Der Feldmarschall Daun, um solches Unternehmen zu beschleunigen, schickte den General Laschy mit 14000 Mann gleichfals dahin ab, und dieser nahm seinen Weg über Sagan; dahingegen das russische Kriegesheer bey Beuthen über die Oder ging, und bis Christianstadt vorrückte. Der General Goltz, welcher nicht stark genug war, sich diesen feindlichen Bewegungen zu widersetzen, mußte solche mit gelassenen Augen ansehen. Der König aber entschloß sich sofort, nach dieser vom Feinde vorhabenden Diverfion, sich mit seinem ganzen Heer denen vereinigten Absichten derer Oesterreicher und Russen zu widersetzen, und brach zu dem Ende den 2ten October aus seinem Lager von Dittmansdorf auf, ohne daß der Feind sich nur unterstand in unser Hintertreffen zu fallen. Se. königl. Majestät gingen auf Striegau, und kamen durch forcirte Märsche, nachdem Sie unterwegs den General Goltz nebst seinen Truppen bey Prinkenau an sich gezogen, den 16ten zu Guben an. Der Feind hatte inzwischen 5 Märsche vor dem königl. Heer voraus. Der General Solतिकow war bereits den 6ten zu Frankfurt an der Oder, und der General Czernischew, welchen er mit ohngefehr 20000 Mann, die Cosaaken mit darunter begriffen, voraus geschickt hatte, den 2ten eine Meile von Berlin angelangt. Der Prinz von Württemberg trieb inzwischen die Feinde zweymal zurück, und würde sie vermuthlich von Ausführung ihres Vorhabens abgehalten haben, wenn nicht der General Laschy, welcher über Baruth im Anzuge war, auf der andern Seite, bey Tempelhof, gegen die Residenz angerückt wäre. Gedachter Prinz, welcher nicht mehr als 7000 Mann bey sich hatte, und die Unmöglichkeit einsah, mit solchen eine so grosse und offene Stadt gegen zwey ungleich stärkere feindliche Corps, zu vertheidigen, zog sich also nach Spandau zurück. Berlin ward demnach den 2ten vom Feinde eingenommen. Er forderte daselbst die allerunerwünschlichste Brandschätzungen; plünderte und verheerte alle herumliegende Gegenden. Charlottenburg, Schönhausen und Friederichsfelde, die Lustschlösser des Königs, der Königin und des Marggrafen Carls; nichts war der Wuth dieser Feinde zu heilig, und nichts ward von ihnen verschonet. Man will hier gar nicht derer Verwüstungen und barbarischen Grausamkeiten weitläufig gedenken, welche daselbst von denen Russen und Oesterreichern ausgeübt worden. Man bemerkt nur, daß, durch die Annäherung derer königl. Preussischen Kriegsvölker, die Residenz Berlin, den 12. Octobr. von diesen Feinden erlöst ward. Die Russen gingen schon den 14ten über die Oder zurück, und der General Solतिकow nahm

nahm den Weg nach Landsberg und Pohlen, der General Laszi hingegen nach Zorgau. Diese letztere Stadt war bereits, seit den 26. September, von dem General Hülsen verlassen worden, und Wittenberg, wovon er sich gleichfalls zurückgezogen hatte, war von der Reichsarmee, nach einer achtitägigen Belagerung, eingenommen. Es befand sich auch in der ganzen Churmark kein Feind mehr. Die Schweden waren über die Peene zurückgegangen; die Russen näherten sich denen pohlischen Grenzen; der Feldmarschall Daun ging durch die Lausitz gegen die Elbe; die Reichsarmee hatte sich bey Wittenberg gelagert; der Herzog von Württemberg stand mit einem kleinen Corps bey Dessau; und der General Laudohn war in Schlessien zurück geblieben. Der König schickte demnach den General Solz mit 24000 Mann ebenfalls in dieses Herzogthum zurück, und ging mit seinem Heere gerade auf Württemberg los. Auf seine Annäherung verließen es die Reichstruppen, und zogen sich hinter die Elbe. Der General Hülsen und der Prinz Eugene von Württemberg stunden dormalen noch in denen Gegenden um Delzig, erhielten aber nunmehr Befehl, zu Magdeburg über die Elbe zu gehen, und durch forcirte Märsche sich Dessau zu nähern. Diese Bewegung veranlaßte den Herzog zu Württemberg, sich zurückzuziehen. Zu Cöthen hob man von seinen Kriegsvölkern 500 Mann auf; er selbst aber rettete sich nach Leipzig. Den 27. Oct. ging der ganze rechte Flügel des königl. preussischen Kriegsheers bey Rosslau über die Elbe, und der General Hülsen nebst dem Prinz von Württemberg, schlossen sich daselbst an solchem an. Auf unsre Annäherung verließ der Herzog von Zwenbrück sein Lager bey Prata; gieng bey Düben über die Mulde, und vereinigte sich zu Leipzig mit denen Württembergern. Unser Heer rückte Tags darauf bis Kemberg vor, und zog daselbst seinen linken Flügel, welcher bey Blesern über die Elbe gegangen war, an sich. Der Feldmarschall Daun und General Laszi hatten bey Zorgau über diesen Strom gesetzt, und da sie bis Eulenburg vorgerückt waren, so schloß man, daß ihre Absicht, auf eine Vereinigung mit dem Herzog von Zwenbrück bey Leipzig abzuhelfen müßte. Unser Heer ging demnach auf Düben. Der Feldmarschall Daun zog sich zurück in sein voriges Lager bey Zorgau, und wir richteten unsern Marsch darauf gegen Eulenburg. Die Hauptarmee blieb auf dem rechten, und der General Hülsen mit der Reserve auf dem linken Ufer der Mulde, und rückte bis Taucha vor. Die Reichsarmee zog sich auf die Annäherung zurück; ein dicker Nebel verhinderte uns zwar, große Vortheile auf diesem Rückzug über dieselbe zu erhal- ten; inzwischen fielen doch dabey 400 Panduren in unsre Hände. Wir be- setzten

✱ ✱ ✱

setzen Leipzig, und der General Hülsen stieß zu Dahlowitz, bey Eulenburg, wieder zur Armee. Den 2. November lagerten wir uns bey Lang-Reichenbach, zwischen Schilda und Torgau, und der General Brentano, welcher, mit ohngefähr 1000 Pferden, auf dem Marsche gegen Belgern, begriffen war, ward von unsern Husaren angegriffen, geschlagen, und 1 Obrister vom Bathianischen Regiment, nebst 400 Mann, gefänglich eingebracht. Zu gedachten Reichenbach erfuhren wir durch die Gefangenen und Ueberläufer, daß der rechte Flügel des Feldmarschall Daun an Groschwitz, und der linke an Torgau stieß; der König beschloß also, denselben den Tag darauf anzugreifen, und dieser Angriff sollte folgenbergestalt ausgeführet werden: Se. königl. Majestät wolten mit 30 Bataillons vom linken Flügel, und 50 Escadrons, durch den Torgauischen Wald, auf 3 verschiedene Wege anrücken. Die erste Linie sollte durch Makrene, Wildenhain und Groschwitz, auf Meiden; die zweyte durch Pechhütte, Jägerteich und Brückendorf, auf Elsrich; und die dritte, welche blos aus Kavallerie bestand, durch das Wildenhainsche Gehölze auf Vogelgesang anrücken; der General Zietzen hingegen, mit 30 Bataillons vom rechten Flügel und 70 Escadrons, seinen Weg über die grosse Leipziger Landstrasse nehmen, bey denen Teichen vor Torgau herfürbrechen, und sodann seinen Angriff auf die Dörfer Siptitz und Groschwitz richten. Dieser Plan war folgenbergestalt ausgeführet: Der Zug, welchen der König führte, stieß unterweges auf das feindliche Niedersche Corps von 2 Dragonerregimentern und 3 Bataillons Panduren; es zog sich aber solches, auf unsere Annäherung, in den Torgauischen Wald. Bey Wildenhain, im Gehölze, hingegen, fanden wir ein beträchtlicheres feindliches Corps vor uns, welches auf unsern Vorrück einige Kanonen abfeuerte, sich aber unverzüglich auf Großschütz zurück zog. Unser Vordertreffen stand eben im Begriff, solches anzugreifen, als wir erfuhren, daß die feindlichen Dragoner von St. Ignon sich auf unserer linken Seite in dem Gehölze zwischen unsern beyden Kolonnen von Infanterie befänden. Unsere Husaren griffen dieselbe sogleich an; die feindlichen Dragoner wolten sich mit der Flucht retten, stießen aber auf unsere Grenadlers im Vordertreffen, welche auf sie herein feuerten, und unsere Husaren machten davon den größten Theil zu Gefangenen; diejenigen, welche noch davon kamen, stießen auf unsere 2te und 3te Linie, wo sich unsere Kavallerie befand, und wurden von solchen vollends gänzlich zersprengt und zu Gefangenen gemacht. Das königl. Heer kam um 2 Uhr Nachmittags am Ende des Holzes gegen die kleine Ebene von Meiden an. Wir fanden daselbst die Bathianischen Dragoner, nebst einem
Regia

* * *

Regiment Infanterie, aufmarschiret; sie thaten aber nur einige Canonenschüsse, und zogen sich darauf gegen Zorgau. Wir hörten hier ein starkes unaufhörliches Feuer aus Canonen und kleinem Gewehr, welches uns auf die Vermuthung brachte, daß der General Zierhen bereits mit dem Feinde handgemein geworden sey. Wir beschleunigten dantzenhero unsern Marsch. Unser Heer rückte durch die Moräste bey Meiden vor, und zog sich rechter Hand in ein kleines Holz, wo es in drey Linien aufmarschirte. Die Cavallerie ward, auf die linke Seite der Infanterie, gestellt, und ihr linker Flügel stieß an die Elbe. Der Feldmarschall Daun machte auf unsere Annäherung, mit seiner Aemee, Fronte gegen uns, und empfing uns mit einem heftigen Canonenfeuer aus 200 Canonen. Seine Stellung war folgende: sein rechter Flügel erstreckte sich auf Groswich, der linke hingegen gegen Zinne; seine Infanterie hatte die sehr vortheilhaften Anhöhen längs der leipziger Landstrasse besetzt; Sein zweites Treffen, auf welches unser Angriff gerichtet war, stand in einer Gegend, welche sich nach und nach, in kleinen abschöbigen Anhöhen gegen die Elbe zu, endigte. Wir hatten unsern Angriff dergestalt eingerichtet, daß entweder unser rechter oder linker Flügel denen Feinden in Rücken fallen, und sie dergestalt einschließen konnte, daß sie auf den Platz, auf welchen wir unsern Angriff thun wolten, nicht das geringste vorzunehmen vermochten. Inzwischen wurden wir das erste mal, nach einem heftigen Canonen- und Musquetenfeuer, zurück geschlagen; die österreichische Carabiniers stießen auf unsere Völker, und fügten unsern Grenadiers grossen Schaden zu. Wir griffen sofort zum zweiten male an, und, obgleich auch dieser Angriff sehr hitzig war, so mußten wir uns doch wieder zurückziehen. Der König ließ hierauf die bareuthschen Dragoner anrücken und auf den Feind losgehen, welche des Kayfers Regiment, nebst denen Regimentern von Neuperg, Geisrück und einem Bataillon vom bareuthschen Regiment, zu Kriegsgefangenen machten. Das Cuirassierregiment von Spaen hieb zu gleicher Zeit, auf andere Regimente Infanterie, ein, und brachte solche in Unordnung. Hierauf ließ der Feind 60 bis 80 Escadrons gegen Zorgau anrücken. Ihr linker Flügel stieß an Zinne, und der rechte an die Elbe. Der Prinz von Holsstein stellte sich ihnen sogleich mit unserer Cavallerie entgegen, und brachte sie zwar anfänglich zum Weichen, mußte aber, bey dem zweiten Angriff, sich etwas zurückziehen. Er rückte jedoch sogleich wieder vor, und unsere dritte Linie von Infanterie griff darauf die Weinberge vor Siptitz, zu eben der Zeit, an, als der General Zierhen mit unserm rechten Flügel
denen



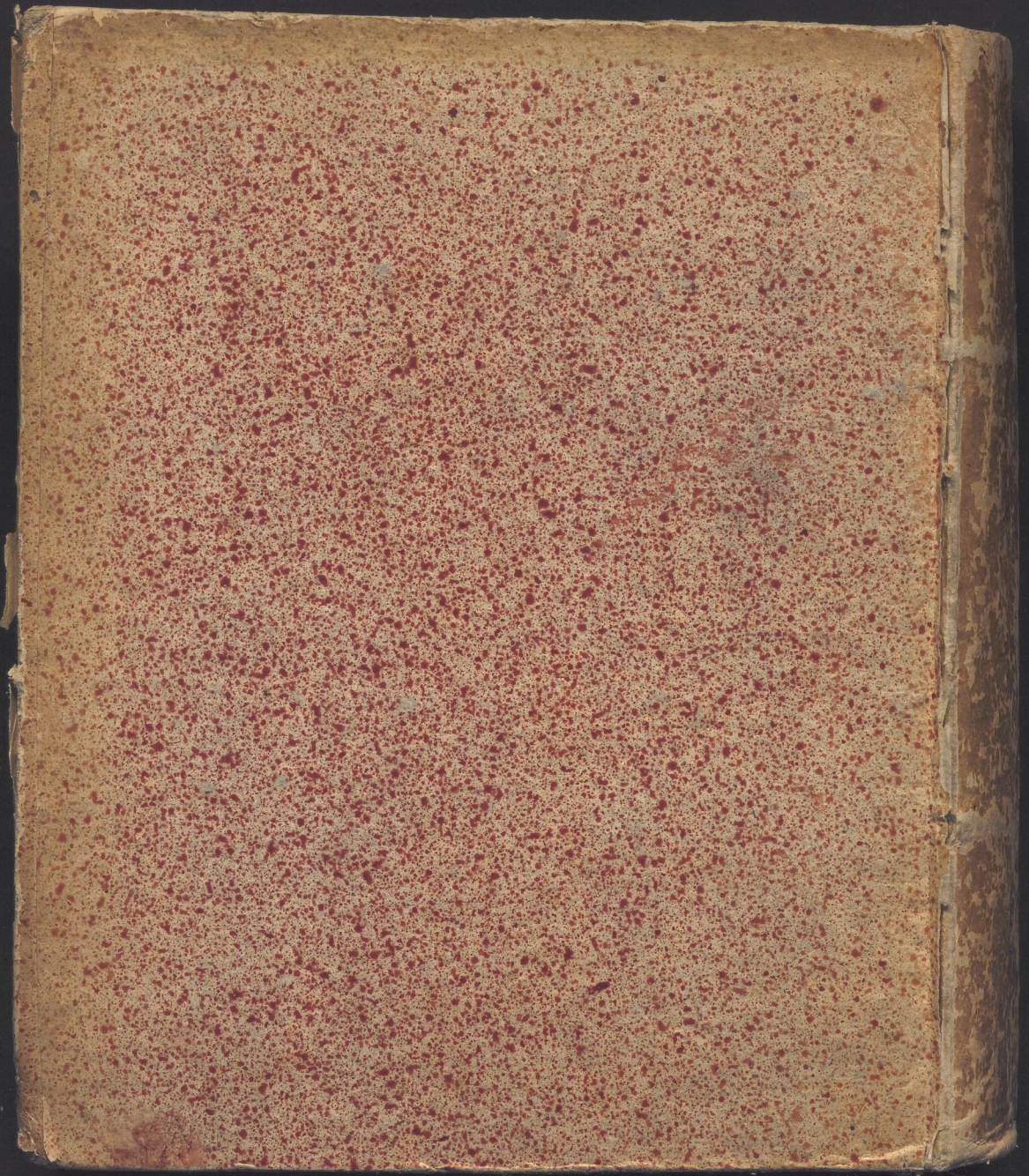
denen Feinden im Rücken fiel. Dieses Unternehmen glückte uns sehr wohl, und die Oesterreicher wurden dadurch in die äusserste Unordnung gebracht, Alle diese verschiedene Angriffe dauerten, bis ein Viertel auf 10 Uhr Abends, und, bey der ausserordentlichen Dunkelheit der Nacht, war es nicht möglich, den Feind zu verfolgen. Der Feldmarschall Daun ist an der Lende verwundet, und es scheint, als ob seine Verwundung uns den erhaltenen Sieg erleichtert habe. Der Feind wandte die ganze Nacht an, um sich über die drey Schifbrücken, welche er bey Zorgau geschlagen hatte, über die Elbe, mit größter Eilfertigkeit, zurückzuziehen, und, bey Anbruch des andern Tages, rückten wir in Zorgau ein, und bemächtigten uns noch einiger 20 Schifbrücken. Der Feind hat, bey diesem Treffen, 4 Generals, 200 Officiers und 7000 Gemeine, welche insgesamt von denen Unsrigen zu Kriegsgefangenen gemacht worden, eingebüßet, und wir haben dabey 29 Fahnen, 1 Standarte, 37 Canonen und 3 Haubtzen erobert. Bey denen beyden ersteren Angriffen, wo wir zum Weichen gebracht wurden, sind von denen Unsrigen 2 Generals, nebst einigen Officiers, und ohngefehr 1500 Gemeinen, in die feindliche Kriegsgefangenschaft gerathen, und wir rechnen unsern Verlust an Todten auf 2500, und an Verwundenen auf 4900 Mann. Es ist überhaupt ein sehr hitziges Treffen gewesen, wobey beyde Theile, mit der grösseren Hartnäckigkeit, sich den Platz streitig gemacht haben. Wir stehen im Begriff, weiter vorzurücken, und die über den Feind erhaltenen Vortheile, so viel es die rauhe Witterung zulassen wird, ferner zu verfolgen. Die beyden zu Kriegsgefangenen gemachte Generals sind, die Generallieutenants Graf von Sinkenstein und von Bülow, und man wird das Verzeichniß derer todten und verwundenen Officiers hiernächst mittheilen. Der König hat einen Streifschuß an der Brust, und der Margraf Carl eine starke Contusion an der Lende bekommen. Das übrige merkwürdige, soll, in wenig Tagen, noch nachgefügt werden.



1078

PICA





(15)

Kurzgefaste

N a c h r i c h t

von demjenigen
was seit dem Treffen bey Liegnitz
bey denen

königl. preussischen Kriegss

vorg

Von dem he

Se. könig

den 31

bey Torgau über d

unter Anführung t

erha



I

